

quidation müssen sich 30—40 Procent ergeben. Wie gütig erscheint es von Herrn Bettelberg, uns noch soviel zu vergnügen! Aber es ist das sicher nicht sein Verdienst, denn die Aufsenstände der Bank waren für ihn nur nicht sofort zu erlangen."

"Er übte also Treu und Redlichkeit unter dem Zwange der Verhältnisse", lächelte Schwarze, "und daß er Ihnen und seinen anderen Consorten die Vereinsbank mit 30—40 Procent der Einzahlungen überläßt, ist doch sehr viel, wenn man sich in Rußland aufhält."

Der Commerzienrath sah den Sprecher freundlich an. Es weiterleuchtete in seinem Gesichte und als sich Kathinka liebend an seine Schulter lehnte, reichte er dem so lange verkannten Schwiegersohn endlich die Hand. "Mein theurer Herr Schwarze, ich erkenne es nunmehr, Sie sind ein besserer Kaufmann als ich, Ihr Blick ist weitanssehender und durch dringender als der meine und für Ihre Zukunft darf Ihnen und uns nicht bange sein. Ich habe nicht mehr die Kraft, den Bitten zweier Liebenden zu widerstehen. Wollen Sie noch die Tochter eines Bankrotteurs — sie ist die Ihre!"

Kathinka und Albert flogen sich in die Arme und Beide umringten den Vater und bezugten ihm Dankbarkeit.

"Nennen Sie sich nicht Bankrotteur, lieber Vater, denn Sie sind es nicht. Es machte sich in Ihrem Gesichte nur eine kleine Stockung bemerklich und es wird, es muß Ihnen gelingen, dieselbe zu überwinden. Was an mir liegt, Ihnen zu helfen, soll gewiß erfolgen. Ich habe in Wien schöne Verbindungen."

"Nichts da, reden Sie nicht mehr von Wien, Sie bleiben bei uns!" gebot der Commerzienrath. "Ich übergebe Ihnen mein Geschäft, richten Sie es wieder auf, so gut Sie es vermögen, denn ich entsage von heute an allen Speculationen, die ja nur dazu dienen, einem fremden Gesichte die Fonds zu vermehren. Verstehen Sie mich recht, ich will Ihr treuer Mitarbeiter und Berather bleiben, aber die Leitung des Geschäftes soll Ihnen, einer jüngeren Kraft, vorbehalten sein."

"Angenommen, bester Vater!" jubelte der junge Mann und Kathinka flog ihrem Papa mit dem Ausrufe an die Brust: "So hast Du Alles gut gemacht, theurer Vater, o sei auf das Wärmste bedankt!"

"Diegeleben und Schwarze mag die neue Firma lauten", entschied der Commerzienrath, "und wenn wir uns von nun an auch nur in bescheidenen Grenzen bewegen, so ist das kein Nachtheil für die Familie. Ich sehe nun wohl ein, daß der Reichtum allein nicht nothwendig im Gefolge des Glückes sein muß."

"O, ich wußte es schon, daß Dir dereinst noch diese Ueberzeugung aufgehen würde", sprach Kathinka mit Wärme; "laß Dir um nichts mehr bange sein. Unsere Liebe soll Deinen Lebensabend verschönen und Dir reichlich Ersatz bieten für das, was Du an Gütern des Lebens verloren."

"Es wird sich wohl noch Manches aus dem Schiffbruch retten lassen", bemerkte der neue Compagnon der Firma. "Aus der Bettelberg'schen Erida muß ein Erledliches für Sie ansfallen, lieber Vater, und wir wollen tüchtig arbeiten, um die weiteren Verluste zu erzeu. Ich lehre nicht nach Wien zurück und will von hier aus für einen guten Stellvertreter sorgen. Meine Gegenwart ist wohl hier am Nöthigsten. Mein kleines Kapital steht sofort zur Verfügung, ich schieße es ein. Es laufen dringende Wechsel um, wie ich vermuthet, ich honorire sie, kein Mensch soll durch uns direct etwas verlieren."

Der Commerzienrath zog den jungen Mann gerührt an seine Brust und drückte ihm die Hand. "Was hat es da für Noth?" jubelte er. "O, das Haus Diegeleben steht wieder fest, denn es hat einen Compagnon bekommen, dessen Herz und Sinn allein ein großes Betriebskapital überwiegen. Getroßt, wir werden nicht darben, — es bleibt uns ja immer noch das Droguen-Geschäft. Wie ist es, "Fräulein Commerzienrath", wandte er sich scherzend an seine Tochter, "hast Du die Inventur beendet und wie findest Du das Geschäft? — Sie müssen wissen, lieber Herr Compagnon und Schwiegersohn, daß meine Tochter sich der Mühe unterzog, die anscheinend etwas verwirrten Verhältnisse meine Nebenbranche genau zu prüfen."

"Und Sie hätten keinen gewissenhafteren Examinator berufen können, als es Kathinka ist" versetzte der glückliche Bräutigam und umarmte das Mädchen.

"Lobt mich nur nicht über Gebühr!" warnte lächelnd die Holde; "die Deficite in den Büchern lassen sich oft eben so wenig ausgleichen, als der Mangel an Liebe in den Herzen mancher Menschen. Wir wollen uns an diesem Tage des Glückes nicht an fatale Querstände in der Harmonie erinnern."

"Verstehe ich Dich recht, so droht uns an dieser

Seite einer Verlust", sprach Diegeleben besorgt. "Und der Procurist Richter — ich sah ihn seit Tagen nicht —?"

"Darüber kann ich Dir keine Auskunft geben, Papa, denn auch mir kam er nicht vor die Augen, da ich nur des Nachts in unserm Magazine umgehe," gab Kathinka tändelnd zur Antwort. "Speziellen Bericht über den Erfolg meiner Mission behalte ich mir für morgen vor, nur sei versichert, daß die Sache im Packhause doch nicht so ganz verzweifelt steht, als sie den Anschein hat."

Albert und Kathinka wechselten einen Blick des Einverständnisses und Papa Diegeleben zeigte sich auch wenig aufgelegt, der Angelegenheit sofort weiter nachzuforschen. "So wollen wir denn heute einfröhliches Doppelfest begehen," rief er wohlgenuth aus. "Wir feiern die Verlobung des Herrn Albert Schwarze mit meiner herzlichsten Tochter Kathinka und zugleich die Gründung der neuen Geschäftsfirma Diegeleben und Schwarze!"

Ein Druck auf die Klingel rief den alten Anton herzu, der offenbar bereits auf der Lauer gestanden hatte.

"Braut und Bräutigam Bivat hoch! Glück und Heil der neuen Firma Diegeleben und Schwarze!" schrie der alte Hausdiener schon von Weitem und erschöpfte sich in Krachfüßen und Händedrüken an die Beglückwünschten.

"Du hast wieder einmal gehorcht, alter Narr!" bemerkte der Commerzienrath. "Na, heute mag Dir's so hingehen, denn wir haben einen Freudentag im Hause. Bringe Wein, Du wurmstichiges Inventar, und freue Dich heute mit den Fröhlichen, denn Du gehörst ja auch gewissermaßen zur Firma."

"Das will ich meinen! Gott Lob, daß ich dies noch erleben thue: mein Fräulein Commerzienrath wird vom Schwarze geholt!" lachte der Spatzvogel und trollte sich aus dem Zimmer.

Bald klangen die Gläser fröhlich aneinander und eine allgemeine Fröhlichkeit griff im Cabinet des Commerzienrathes um sich. Dieselbe ward plötzlich unterbrochen, denn eine völlig schwarzgekleidete Männergestalt erschien unter der Portiere und blickte trauernden Auges auf die Gruppe der Frohen im Zimmer.

"Entschuldigen Sie, meine Herrschaften," sprach die sonore Stimme des alten Herrn August Richter, denn dies war der Eingetretene, — "es fand sich Niemand im Vorzimmer, um mich zu melden, so mußte ich wohl unangemeldet hereintreten. Ich komme wie der steinerne Gast recht ungelegen zu einem Freudentag — deshalb will ich lieber ein andermal —"

"Nicht doch, bleiben Sie," bat der Commerzienrath. "Heute ist mir jeder Besucher hoch willkommen. Sie sollen an dem Verlobungsfeste meiner Tochter Kathinka mit Herrn Albert Schwarze Theil nehmen!" Er stellte mit einer Handbewegung das neuere Brautpaar vor.

Der alte Richter entfärbte sich und erwiderte mit zitternder Stimme, halb für sich murrend: "O wie gut, daß meinem armen Neffen dieser Anblick erspart wurde." — Ersichtlich nach Fassung ringend, wandte er sich dann wieder an den Commerzienrath:

"Verzeihen Sie, geehrter Herr, ich will meinen Besuch nach Möglichkeit abkürzen. Ich bringe Ihnen nur den Abschiedsbrief meines armen Georg!"

"Abschiedsbrief? Ihr Neffe Georg, — was ist mit ihm?" — fragte Kathinka in erklärlicher Spannung.

"Mein armer Neffe wurde heute Morgen im Stadtwaldchen todt aufgefunden — er hat sich erschossen!" tönte es dumpf von den Lippen des Greises, der nur mühsam die Thränen, die aus seinen Augen stürzten, zurückhielt. "Diesen Brief an Sie fand man bei der Leiche!"

Dabei reichte er dem Commerzienrath ein zerfetztes Briefchen, das dieser tiefererschüttert erbrach. Es enthielt das reumüthigste Bekenntniß der Schuld des Procuristen, die Bitte um Verzeihung und ein rührendes Lebewohl an Kathinka, für deren Besitz er zum Verbrecher geworden sei.

"Meine Schwägerin ist dem Tode nah," berichtete der alte Herr weiter, "so sehr hat sie die furchtbare Nachricht ergriffen. Wir sind recht unglücklich geworden, denn täuscht uns nicht Alles, so hat auch meine Nichte Winnie sich freiwillig von uns entfernt. Seit zwei Tagen vermissen wir sie und ihre sämtlichen Effecten. Es ist bittere Trauer über unser Haus gekommen. Herr Commerzienrath, das Weitere liegt an Ihnen. Soll uns auch noch die Schande zerschmettern?"

Diegeleben schwieg düster, sodas August Richter fortfuhr: "Lassen Sie die Bitte eines alten Mannes etwas gelten, der mit einem Fuße im Grabe steht und gern die Ehre seiner Familie macellos erhalten sehen möchte," sprach er bewegt. "Machen Sie

keine Anzeige, Herr Commerzienrath, und schweigen Sie gegen Jedermann von Georg's Verbrechen. Ich erzeu Ihnen den angerichteten Schaden, so weit ich es vermag, und mein ehrlicher Name soll dafür bürgen, daß ich nicht zu viel verspreche. Mein Neffe frevelte aus Leichtsin — er hat seine Strafe dahin, und steht nun vor Gottes Richterstuhl. Vergessen Sie Alle, was er an Ihnen verbrach!"

Der alte Mann blickte bittend, mit gefalteten Händen und große Thränen in den Augen auf die Gruppe der Glücklichen. Der Commerzienrath reichte ihm schweigend die Hand und Kathinka that dasselbe.

"Gott vergebe dem Unglücklichen, wie wir ihm von Herzen vergeben!" hauchte sie weinend.

"Neue veröhnt — die Erde sei ihm leicht!" sprach Albert Schwarze voll tiefer Empfindung.

Der alte Richter wankte gebrochen, Worte des Dankes murrend, hinaus, gefolgt von den Blicken aufrichtiger Theilnahme aller Anwesenden. —

Der alte Anton war der Erste, bei dem die gestörte Festfreude wieder durchbrach. "Mit unserm Fräulein Commerzienrath geht es nunmehr auf die Reize," meinte er schmunzelnd, "wir müssen uns an 'Frau Schwarze' gewöhnen. Auf Ihre Gesundheit, Sie holde Besiegerin aller Weißen und — Schwarzen!" Abermals klangen die Gläser. Die glücklich Liebenden waren darüber einig, daß ein Bankrott in gewissen Fällen auch einigen Vortheil haben kann, denn alle drei Glieder der Familie Diegeleben bemühten sich fortan, die erfahrenen Verluste auszugleichen und einander in den Ausausweisen über Liebe und Zärtlichkeit tapfer zu überbieten. —

Erklärung.

(Einstimmig beschlossen in Döbeln am 16. Juni 1878.)

Angeichts der wiederholten ruchlosen Attentate auf unseren ehrwürdigen Kaiser und der damit in Zusammenhang stehenden betrübenden Erscheinungen, welche die durch die Wählerien einer revolutionären Socialdemokratie hervorgerufene Gefahr in erschreckendem Maße an den Tag gebracht haben, erklärt der Reichsverein für Sachsen: Die von der Socialdemokratie drohende Gefahr kann nur abgewendet werden durch einmüthiges Zusammenwirken von Regierungen und Nation. Zur Bekämpfung der Socialdemokratie müssen die bestehenden Gesetze voll und energisch gehandhabt, die Lücken der Gesetzgebung müssen ergänzt, und die Reichsregierung muß mit den durch den außerordentlichen Nothstand gebotenen Vollmachten und Befugnissen ausgestattet werden. Es ist die dringende Pflicht aller Ordnungsparteien, jetzt ihre besonderen Interessen zurücktreten zu lassen und mit Hintansetzung der Parteiunterschiede fest zusammenzustehen im Kampfe gegen die revolutionären Bestrebungen, zum Schutze der bestehenden Staats- und Rechtsordnung. Der unterzeichnete Reichsverein, getreu seiner Aufgabe, bietet auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu einer solchen Vereinigung die Hand und richtet an alle Freunde von Gesetz und Ordnung die ernste Mahnung, im Sinne dieser Grundzüge gemeinsam mit ihm zu handeln und seine Bestrebungen thätig zu unterstützen. Der Reichsverein für Sachsen.

Reisegelegenheiten.

R. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden.	Von Dresden nach Schandau.	Von Schandau nach Bodenbach Tetschen
früh 2 34 *)	früh 6 —	früh 7 27 *)
6 36	9 35	11 5
Borm. 8 25 †)	Mitt. 12 —	Nachm. 1 26
9 10 *)	Nachm. 1 — *)	2 1 *)
11 20	2 —	3 28
Nachm. 1 — *)	4 —	Abds. 5 29
1 24	Abds. 6 55	8 44 *)
4 1	7 45 †)	8 34 †)
5 40	Nachts 11 15	Nachts 12 40
8 54	1 10 *)	2 5 *)

= *) Courierzug mit 3. Cl. †) ohne 3. Cl. *) Anhalt. in Schrippen.

Von Schandau nach Bautzen.	Von Bautzen nach Sebnitz u. Schandau.
früh 6 35	früh 7 55
Borm. 11 20	Mitt. 12 25
Nachm. 4 5	Nachm. 2 15
Abds. 9 —	4 40
	7 25
	8 7

(Sämmtlich Personenzüge 1.—4. Classe.)

Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden.	Von Dresden nach Schandau.	Von Schandau
früh 6 —	früh 6 —	10 20 nach Leitmeritz.
Borm. 10 30	7 —	12 30 : Herrnskretschken.
Nachm. 2 —	8 —	2 30 : Aufsig.
2 50	Borm. 10 —	
5 30	11 —	
Abds. 7 —	Nachm. 2 —	

Abfahrt des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:		vom Bahnhof:	
früh 6 15	Nachm. 3 10	früh 6 35	Nachm. 3 28
7 10	3 40	7 30	4 —
8 10	5 10	8 25	5 28
8 50	5 35	9 10	5 45
10 —	6 50	10 15	7 —
10 50	8 —	11 10	8 10
Nachm. 12 45	8 20	Nachm. 1 —	8 30
1 12	8 42	1 30	8 53
1 45	9 30	2 5	9 45

Privatpost nach Hohnstein: von Hohnstein: Borm. 9 — Nachm. 4 30 früh 7 45 u. Nachm. 3 Anf.

